

Die Geschichte der Welt nach Christus.

I. Die römische und christliche Welt vom Anfang des römischen Kaiserreichs bis zum Anfang des Mittelalters.

1. Das römische Kaiserreich seit Augustus bis Constantin.

1. Das Christenthum und seine beginnende Verbreitung.

§. 78.
(62.)

War es einerseits der Heidenwelt gestattet, sich nach allen Richtungen in Wissenschaft und Kunst, in Sitte und Politik auszuleben, damit sie gewahr würde, daß sie aus natürlicher Kraft hinter das verlorne Geheimniß des Lebens nicht kommen und das verlorne höchste Gut nicht finden könne, sie also ihre Erlösungsbedürftigkeit desto tiefer empfinden möchte; und war allerdings in den bessern Strebungen der Heiden ein Hindrängen zu dem ihnen unbekanntem Lichte nicht zu verkennen: so hatte sich doch dabei zugleich die Unmöglichkeit herausgestellt, auf dem eingeschlagenen Wege dahin zu gelangen. Hatte anderseits die Religion Israel's mit ihrem Glauben an Einen persönlich-lebendigen Gott durch das lebenvollere Prophetenthum — diese Mittelstufe zwischen Gesetz und Evangelium — wenigstens die Unmöglichkeit der Erfüllung des Gesetzes erkannt und weissagend auf dessen Erfüllung im Evangelium hingewiesen: so hatte doch das nachher aufgekommene Levitenthum des Judaismus den religiösen und sittlichen Halt, den das echte Prophetenthum gewährt hatte, durch die Auflegung des strengsten Gesetzesjochs wieder geschwächt, darum aber auch bei den tiefem und redlichen Gemüthern im Volke der Juden die Sehnsucht nach dem verheißenen „Messias“ (wenn gleich nur in mehr äußerlicher Auffassung desselben) gesteigert.